

Olympia-Traum geplatzt: Sandra Auffarth verabschiedet sich mit Schmerz

Sandra Auffarth äußert sich zu ihrem Olympia-Aus in Paris und erklärt die Hintergründe zum Rückzug ihres Pferdes „Mat“.

Der Traum von der Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für Sandra Auffarth aus Ganderkesee-Bergedorf vorzeitig ausgeträumt. Nachdem sie sich intensiv auf ihr viertes Olympiade vorbereitet hatte, wurde sie aufgrund gesundheitlicher Bedenken ihres Pferdes „Mat“ aus dem deutschen Kader gestrichen. Diese Entscheidung verdeutlicht die Herausforderungen und Risiken, die der Spitzensport, insbesondere der Pferdesport, mit sich bringt.

Die Entscheidung und ihre Auswirkungen

Am Mittwoch reagierte die 37-jährige in ihren sozialen Medien auf die Nachricht ihrer Olympia-Absage. „Mat hat sich in den vergangenen Jahren super entwickelt, und nach unserer Bronzemedaille bei der EM im letzten Jahr war ich mir sicher, dass wir auch in Paris richtig gut abliefern können. Eine kleine Unsicherheit beim letzten internen Vet-Check hat uns diese Möglichkeit nun verwehrt“, erklärte sie, was den emotionalen Schmerz und die Enttäuschung über den verlorenen Traum verdeutlicht.

Warum die Gesundheit an erster Stelle steht

Der Bundestrainer Peter Thomsen berichtete von einem leicht

unsicheren Gang des Selle-Francais-Wallachs Viamant du Matz, auch bekannt als „Mat“, während eines letzten Vortrabens im Trainingslager in Deauville, Normandie. Diese Situation führte zu der kritischen Entscheidung, kein Risiko einzugehen und das Duo aus dem Kader zu nehmen, um die Gesundheit des Pferdes nicht zu gefährden. Auffarth selbst betonte, dass „Mats‘ Wohlbefinden für mich allerbeste Priorität hat,“ was die hohe Verantwortung der Reiter für ihre Tiere im Leistungssport unterstreicht.

Ein beeindruckendes sportliches Erbe

Die Verdienste von Auffarth und ihrem Pferd sind nicht zu unterschätzen: Dieses Duo hat zahlreiche Erfolge gefeiert, darunter Weltmeistertitel und EM-Medaillen. Ihre bisherigen Leistungen, wie die kürzlich errungene Silbermedaille bei der deutschen Meisterschaft und die Nominierung für die Olympischen Spiele, zeugen von ihrem Talent und ihrem unermüdlichen Einsatz. Dennoch ist der Weg zum Olympischen Ruhm oft von unvorhergesehenen Herausforderungen geprägt.

Ein Abschied und neue Hoffnungen

Obwohl der Wettbewerb im Reitstadion von Versailles am Samstag beginnt, wird Auffarth nicht dabei sein. Wieder in Ganderkesee-Bergedorf angekommen, wünscht sie ihren Teamkollegen und Freunden in der deutschen Reitergemeinschaft „eine großartige Zeit“ und drückt ihnen die Daumen. Der Rückschlag ist schmerzlich, doch für Auffarth bleibt der Sport und die Unterstützung ihrer Mitstreiter wichtig.

Schlussfolgerung

Die Olympia-Absage ist zwar ein bitterer Rückschlag für Sandra Auffarth, aber sie ist auch ein Beispiel für die unvorhersehbaren Wendungen des Sports. Während sie sich auf variable Glücksmomente einzustellen hat, wird die Gesundheit der

Athleten und ihrer Pferde immer die höchste Priorität haben. Die Reitgemeinschaft wird die nötige Unterstützung und den Mut finden, um für zukünftige Herausforderungen bestens vorbereitet zu sein.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de